

schaft von Peter Riedemann. 3) Auf dieser Basis ein Vergleich der Gedanken beider Autoren, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Auffassungen von Rechtfertigung, Wiedergeburt und Heil. Bis heute spielen die Lehraussagen beider Täufer in ihren Gruppen eine Rolle, neben den Bekenntnissen von Schleithelm und Dordrecht.

François Caudwell (deutsch von Lydie Hege)

„Leben im Abseits“

Die Dissertation, die Frauen und Männer im Täuferum (1525–1550) in ihrem alltäglichen Leben erforscht und die Marlies Mattern in der letzten Ausgabe der Mennonitischen Geschichtsblätter (S. 207–210) selbst vorstellte, ist mittlerweile unter demselben Titel als Buch im Peter Lang Verlag, Frankfurt/M., erschienen. Eine Besprechung folgt in der nächsten Nummer.

Neue Darstellung der Geschichte der Rußlandmennoniten

Wem die dreibändige Geschichte der Rußlandmennoniten von George K. Epp, deren erster Band 1997 erschien (vgl. die Besprechung in dieser Nummer), zu umfangreich und detailliert ist, kann jetzt zu einem von Gerd Stricker herausgegebenen Buch greifen. Es ist der im Rahmen der Reihe „Deutsche Geschichte im Osten Europas“ im Siedler Verlag erschienene Band über Rußland. Abweichend von der Konzeption anderer Bände dieser Reihe ist die Darstellung der Geschichte der Deutschen in Rußland auf mehrere Autoren verteilt worden. Für den Beitrag über die Mennoniten ist Gerhard Hildebrandt gewonnen worden. Er hat in knapper, anschaulicher Weise auf 60 Seiten (davon 14 Seiten Abbildungen) eine sehr gut lesbare Darstellung der Geschichte der Mennoniten in Rußland geschrieben, die wohl wegen der Konzeption des Buches nicht ganz zutreffend „Die Kolonisation am Beispiel der Mennoniten“ überschrieben wurde. „Das Kolonistendorf und seine Einrichtungen“ heißt die erste Hälfte, die sich weiter in die Abschnitte „Die Ansiedlung“, „Die Verwaltung“ (etwas sehr kurz), „Die Wirtschaft“, „Das Bildungswesen“ (sehr ausführlich), „Kirchliches Leben“ und „Wohltätigkeitseinrichtungen“ untergliedert. Dieser erste Teil behandelt im Wesentlichen die Geschichte der Mennoniten bis zum Anfang unseres Jahrhunderts. „Der Grundsatz der Wehrlosigkeit und die Folgen“ ist der zweite

Teil überschrieben, der die seitherige Geschichte behandelt. Die Problematik von „Militärdienstverweigerung und Selbstschutz“ nimmt breiten Raum ein, dies gilt auch für die Wanderungsbewegungen der Mennoniten „Auf der Suche nach neuen Lebensräumen“. Schließlich folgen „Das kirchliche Leben nach dem Oktoberumsturz“ und, ganz knapp, der „Exodus“: die Auswanderungen seit den 1980er Jahren, die das mennonitische Leben in den Staaten des Gebietes der vormaligen SU fast völlig zum Erliegen gebracht haben.

Wer die große Nachfrage nach Literatur zur Geschichte der Mennoniten in Rußland kennt, wird sich freuen, daß es diese Darstellung gibt. Er wird zugleich bedauern, daß sie nur in dem recht umfangreichen und nicht eben billigen Band dieser Reihe zugänglich ist. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn dieser gelungene Beitrag in leicht überarbeiteter und nicht zu stark erweiterter Form als eigenständige und erschwingliche Publikation vorläge.

Christoph Wiebe

Neues Buch über Konrad Grebel

Soeben ist „Eine biographische Skizze“ von Konrad Grebel erschienen. So hat der Autor, Hans-Jürgen Goertz, sein 167 Seiten starkes Buch im Untertitel genannt. Grebel wird als „Kritiker des frommen Scheins“ gezeichnet.

Marienu

auf 736 Seiten sind anzuzeigen: Flurkarten; Etymologien; Karten, Zeichnungen und Bilder; private Erinnerungen und Photographien; ausgiebige Angaben zu jedem Hof mit Genealogien seiner Bewohner; „Döntjes“ und Zeugnisse — aber vor allem viel Geschichte: Sie beginnt vor ca. 10.000 Jahren, am Ende der letzten Eiszeit. Und so ist „Marienu. Ein Werderdorf zwischen Weichsel und Nogat. Geschichte und Geschichten“ mehr, als der Titel ahnen läßt: die Ortsgeschichte spiegelt und enthält exemplarisch in sich die Geschichte des Werders und seiner Bewohner. „Meinen lieben Eltern zum Vermächtnis. Der Dorf- und Werdergemeinschaft sowie den Kindern und Enkeln zur Erinnerung“ — diese Widmung läßt den Geist der Heimatliebe ahnen, der den Sammler und Herausgeber seit 1980 immer wieder antrieb und inspirierte. 1921 wurde Helmut Enss in Marienu geboren, nun hat